

GROSSER RAT

Dezembersession 2023

Auftrag Gredig betreffend Massnahmen zur Koexistenz zwischen Mensch und Wolf in Graubünden

Die Wolfspopulation in Graubünden ist rasch gewachsen. Mit der Revision des eidgenössischen Jagdgesetzes sind Grundlagen geschaffen worden, um dieser Entwicklung zu begegnen. Die politische Stossrichtung zielte bisher vornehmlich auf die Land- und Alpwirtschaft und den Herdenschutz, da es hier grossen Handlungsbedarf gab. Die nun getroffenen Massnahmen gelten vor allem der Regulierung des Wolfsbestandes und der Reaktion auf Schäden an Nutztieren. In diesem Jahr haben die Risse an Nutztieren in Graubünden, aber auch in der ganzen Schweiz gegenüber dem Vorjahr deutlich abgenommen. Trotzdem gilt es, die Entwicklung weiter im Auge zu behalten.

Mittlerweile gibt es neue Erkenntnisse zur Entwicklung der Wolfspopulation und zur Koexistenz mit Wölfen. Zum Beispiel ist belegt, dass die intensive Entwicklung der Wolfspopulationen vornehmlich mit einem grossen Nahrungsangebot und damit auch mit der hohen (Schalen-)Wildpopulation zusammenhängt (Roder et. al. 2020, Universität Bern). Insbesondere aber hat die Bündner Bauernschaft vielerorts einen effektiven Herdenschutz etabliert und es kann bereits auf einen beachtlichen Erfahrungsschatz (z. B. Vogt et. al. 2022, Kora / Agridea) zurückgegriffen werden. Weiter stellt sich die Frage, wie und in welchem Masse sich die Rückkehr des Wolfes auch volkswirtschaftlich und ökologisch positiv auswirkt, zum Beispiel in der Förderung der Waldverjüngung, wie sie bereits beim Luchs bekannt ist (z. B. Rüegg et al. 1999, Schweiz. Z. Forstwes.) oder in einer besseren Gesundheit des Wildbestandes.

Aufgrund dieser Überlegungen fordern wir die Regierung auf, in einem dienststellen- und departementsübergreifenden Bericht Massnahmen für das Zusammenleben zwischen Mensch und Wolf zu prüfen, zu bewerten und ihre Umsetzbarkeit für Graubünden zu beurteilen. In erster Linie soll der Bericht Best Practice-Beispiele aus mit Wölfen besiedelten und bewohnten Gebieten in Graubünden, den umliegenden Kantonen und dem Ausland aufzeigen. Er soll aber alle zur Koexistenz notwendigen Bereiche einschliessen und unter anderem auch die folgenden Themen berücksichtigen:

1. Förderung der Behirtung (z. B. durch Verbesserung der Ausbildung und der Entlohnung der Hirt:innen)
2. Einbezug der hohen Schalenwildbestände im Kanton Graubünden als wichtigste Nahrungsgrundlage der Wölfe (z. B. Reduktion der Schalenwildbestände für eine weniger intensive Zunahme der Wolfspopulation).
3. Untersuchung der ökologischen und volkswirtschaftlichen Aspekte der Wolfspräsenz (z. B. gemäss Ziel 9. der Lebensraumstrategie Wald-Wild 2021 der Regierung)
4. Organisation der Kadaver- und Abfallbewirtschaftung, um Wölfe und andere Grossraubtiere nicht anzulocken, insbesondere in Tourismusgebieten
5. Sensibilisierungsmassnahmen im Tourismus und in der Landwirtschaft
6. Auslegeordnung zu den bisher durch Vorstösse des Grossen Rats eingeführten Massnahmen: Was ist wirkungsvoll, was ist überholt, was ist noch notwendig?

Ziel ist eine pragmatische Koexistenz mit dem Wolf in der Kulturlandschaft Graubündens.

Chur, 7. Dezember 2023

Gredig, Pfäffli, von Ballmoos, Atanes, Baselgia, Bavier, Biert, Bischof, Bisculm Jörg, Bleuler-Jenny, Cahenzli-Philipp, Danuser (Chur), Degiacomi, Dietrich, Furger, Gansner, Gartmann-Albin, Hermle, Hoch, Kreiliger, Loepfe, Mächler, Mani, Mazzetta, Müller, Natter, Nicolay, Oesch, Pajic, Perl, Preisig, Rageth, Rettich, Rutishauser, Wilhelm



Sitzung vom

20. Februar 2024

Mitgeteilt den

22. Februar 2024

Protokoll Nr.

138/2024

Auftrag Gredig

betreffend Massnahmen zur Koexistenz zwischen Mensch und Wolf in Graubünden

Antwort der Regierung

Für den fachlichen und politischen Austausch ist es wichtig, die in den letzten Jahren mit der zunehmenden Ausbreitung des Wolfs im Kanton und im angrenzenden In- und Ausland gemachten Erfahrungen und Erkenntnisse auszuwerten. Der Kanton tut dies laufend und konnte mit seinem aufgebauten Wissen wesentlich dazu beitragen, dass mit der zeitnah revidierten Jagdgesetzgebung auf Stufe Bund nun eine praxistaugliche Möglichkeit zur Regulierung des Wolfsbestands zugunsten der Koexistenz zwischen Mensch und Wolf vorliegt. Diese Koexistenz hängt massgeblich von der Umsetzung der Herdenschutzmassnahmen in Verbindung mit einer präventiven und reaktiven Regulierung ab. Auf der Grundlage des damit angewachsenen Handlungsspielraums und der hinzugewonnenen Erkenntnisse zur Koexistenz zwischen Mensch und Wolf hat das Amt für Jagd und Fischerei ein Arbeitspapier ausgearbeitet, in dem sich der Vollzug der Jagdgesetzgebung im Kanton Graubünden geregelt findet. In diesem Arbeitspapier wurden die verschiedenen Aspekte der Wolfspräsenz in der Kulturlandschaft berücksichtigt und Massnahmen für eine breit akzeptierte Form der Koexistenz im Rahmen des rechtlich Möglichen festgehalten. Das Arbeitspapier wird in inhaltlich laufend ergänzter Fassung als kantonale Vollzugshilfe dienen.

Zudem ist geplant, die von den im Wolfsmanagement involvierten kantonalen Dienststellen erhobenen Daten auch für Auswertungen oder wissenschaftliche Arbeiten zu nutzen, beispielsweise für Untersuchungen der Zusammenhänge zwischen Wolf, Wild und Wald im Sinne der kantonalen Strategie Lebensraum-Wald-Wild. Gewisse Fragestellungen werden durch die zuständigen Dienststellen bereits eigenständig untersucht oder als studentische Arbeiten ausgeschrieben, begleitet und publiziert. Belastbare Aussagen setzen jedoch eine entsprechende Datengrundlage voraus, die für die Beantwortung dieser Fragen teilweise erst einmal geschaffen und sachgerecht aufbereitet werden muss. Eine umfassende Synthese dieser Ergebnisse, wie vom

Auftrag gefordert, würde deshalb die Publikation der Ergebnisse unnötig verzögern, schlimmstenfalls hinfällig machen.

Ferner hat der Bund in den Jahren 2022 und 2023 für die Alpsaison zusätzliche finanzielle Mittel für Herdenschutzmassnahmen zur Verfügung gestellt, mit welchen u.a. auch die Behirtung unterstützt wurde. Die Entlohnung der Hirtinnen und Hirten erfolgt über die Sömmerungsbetriebe. Die Organisation der Kadaver- und Abfallbewirtschaftung ist gesetzlich geregelt. Die Umsetzung des Fütterungsverbots der Wildtiere führte dazu, dass sich weniger Wildtiere in der Nähe von Siedlungen aufhalten. Ausserdem wird mit beständiger Öffentlichkeitsarbeit die Bevölkerung hinsichtlich des Umgangs mit der Wolfspräsenz sensibilisiert.

Was den Herdenschutz anbelangt, so wird dieser auf den betroffenen Landwirtschafts- und Alpbetrieben bereits eingehend umgesetzt. Als Ergänzung zur Vollzugshilfe und dem Herdenschutzhundeprogramm des Bundes wurde eine kantonale Wegleitung zum Herdenschutz Graubünden und zum kantonalen Herdenschutzhundeprogramm erarbeitet und umgesetzt. Der Kanton setzt dabei beträchtliche personelle und finanzielle Ressourcen ein. Zudem werden mit einzelbetrieblichen Herdenschutzkonzepten situativ die geeigneten Massnahmen umgesetzt.

Angesichts dieser bereits vorhandenen oder in Erarbeitung begriffenen, öffentlich zugänglichen Arbeiten (kantonale Vollzugshilfen, Strategie Lebensraum-Wald-Wild, Forschungsprojekte, studentische Arbeiten, Wegleitung zum Herdenschutz, etc.) und des damit verbundenen laufenden und gezielten Erkenntnisaufbaus sieht die Regierung in einem zusätzlichen dienststellen- und departementsübergreifenden Bericht keinen Mehrwert. Der Wille der Auftraggeber, einen förderlichen Beitrag zur Versachlichung der Debatten bezüglich der Koexistenz von Mensch und Wolf herbeizuführen, wird insofern bereits in angemessener Weise berücksichtigt.

Aufgrund dieser Ausführungen beantragt die Regierung dem Grossen Rat, den vorliegenden Auftrag abzulehnen.



Namens der Regierung

Der Präsident:

Dr. Jon Domenic Parolini

Der Kanzleidirektor:

Daniel Spadin

CUSSEGL GROND

Sessiun da december 2023

Incumbensa Gredig concernent mesiras per la coesistenza tranter l'uman ed il luf en il Grischun

La populaziun da lufs en il Grischun è creschida svelt. Tras la revisiun da la Lescha federala da chatscha è vegnidas stgaffidas basas per far frunt a quest svilup. Las finamiras politicas gievan fin ussa principalmain en direcziun da l'agricultura e da l'economia d'alp, perquai ch'il basegn d'agir era grond en quests secturs. Las novas mesiras han cunzunt l'intent da regular la populaziun da lufs e da reagir sin donns vi d'animals da niz. Quest onn è il dumber d'animals da niz stgarpads en il Grischun, ma er en l'entira Svizra, sa reduci cleramain cumpareglià cun l'onn passà. Tuttina èsi da tegnair vinavant en egl il svilup.

En il fratemp datti novas enconuschientschas davart il svilup da la populaziun da lufs e davart la coesistenza cun ils lufs. Igl è per exempel cumprovà, ch'il svilup intensiv da las populaziuns da lufs stat principalmain en in connex cun ina gronda purschida da nutriment ed uschia er cun la gronda populaziun da selvaschina (d'ungla) (Roder et. al. 2020, Universitad da Berna). En spezial han las puras ed ils purs grischuns dentant etabli en blers lieus ina protecziun da muntaneras efficazia ed han gia rimnà fitg bleras experientschas (p.ex. Vogt et. al. 2022, Kora / Agridea). Plinavant sa tschenta la dumonda, co ed en tge dimensiun ch'il return dal luf ha er effects positivs sin l'economia publica e sin l'ecologia, per exempel areguard la promoziun da la regiuvnaziun dal gaud, sco quai ch'igl è gia enconuschent tar il luf-tscherver (p.ex. Rüegg et al. 1999, Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen), u areguard ina meglra sanadad da la populaziun da selvaschina.

Sin basa da questas ponderaziuns incumbensain nus la Regenza d'elavurar – cun la cooperaziun da plirs posts da servetsch e departaments – in rapport che examinescha e valitescha mesiras per la convivenza tranter l'uman ed il luf e che giuditgescha la realisabladad da talas per il Grischun. En emprima lingia duai il rapport preschentar exempels da best practice en territoris ch'èn populads ed abitads da lufs, quai en il Grischun, en ils chantuns circumdants ed a l'exteriur. Il rapport duai dentant includer tut ils secturs ch'èn necessari per ina coesistenza e duai tranter auter er resguardar ils suandants temas:

1. Promoziun da la lavur da pastura e pastur (p.ex. cun meglierar la scolaziun e la paja da las pasturas e dals pasturs)
2. Integraziun da las grondas populaziuns da selvaschina d'ungla en il chantun Grischun sco pli impurtanta basa da nutriment dals lufs (p.ex. reducir las populaziuns da selvaschina d'ungla, per che la populaziun da lufs creschia main fitg)
3. Analisa dals aspects da l'ecologia e da l'economia publica che resultan tras la preschientscha dal luf (p.ex. tenor la finamira 9 da la Strategia concernent il spazi da viver gaud-selvaschina 2021 da la Regenza)
4. Organizaziun da la gestiun da cadavers e da ruments per betg attrair lufs ed auters animals da rapina gronds, en spezial en regiuns turisticas
5. Mesiras da sensibilisaziun en il sector turistic ed en l'agricultura
6. Survista da las mesiras introducidas fin ussa sin basa d'intervenziuns dal Cussegl grond: tge è efficaci, tge è antiquà, tge è anc necessari?

La finamira è ina coesistenza pragmatica cun il luf en la cuntrada culturala dal Grischun.

Cuira, ils 7 da december 2023

Gredig, Pfäffli, von Ballmoos, Atanes, Baselgia, Bavier, Biert, Bischof, Bisculm Jörg, Bleuler-Jenny, Cahenzli-Philipp, Danuser (Cuira), Degiacomi, Dietrich, Furger, Gansner, Gartmann-Albin, Hermle, Hoch, Kreiliger, Loepfe, Mächler, Mani, Mazzetta, Müller, Natter, Nicolay, Oesch, Pajic, Perl, Preisig, Rageth, Rettich, Rutishauser, Wilhelm



Sesida dals

Communitgà ils

Protocol nr.

20 da favrer 2024

22 da favrer 2024

138/2024

Incumbensa Gredig

concernent mesiras per la coesistenza tranter l'uman ed il luf en il Grischun

Resposta da la Regenza

Per il barat spezialisà e politic èsi impurtant d'evaluar las experientschas ed enconuschientschas ch'èn vegnidas fatgas ils ultims onns tras la derasaziun creschenta dal luf en il chantun sco er en las regiuns cunfinantas en Svizra ed a l'exteriur. Il chantun fa quai cuntinuadamain. Cun sia savida acquistada ha el pudì furnir ina contribuziun essenziala al fatg, ch'igl è ussa – suenter la svelta revisiun da la legislaziun da chatscha sin plaun federal – avant maun ina pussaivladad pratitgabla per regular las populaziuns da lufs a favur da la coesistenza tranter l'uman ed il luf. Questa coesistenza dependa decisivamain da la realisaziun da las mesiras per proteger las muntaneras, en cumbinaziun cun ina regulaziun preventiva e reactiva. Sin basa dal fatg che la libertad d'agir è creschida e ch'ins ha acquistà enconuschientschas supplementaras davart la coesistenza tranter l'uman ed il luf, ha l'Uffizi da chatscha e pestga elavurà in document da lavur che regla l'execuziun da la legislaziun da chatscha en il chantun Grischun. En quest document da lavur han ins resguardà ils differents aspects da la preschientscha dal luf en la cuntrada cultivada e fixà – en il rom da las pussaivladads giuridicas – mesiras per ina furma da coesistenza vastamain acceptada. Il document da lavur vegn ad esser in agid d'execuziun chantunal e ses cuntegn vegn cumplettà cuntinuadamain.

Plinavant duain las datas, ch'èn vegnidas retschertgadas dals posts da servetsch chantunals involvids en il management dal luf, vegnir duvradas er per evaluaziuns u per lavurs scientificas, per exempel per retschertgar ils connexs tranter il luf, la selvaschina ed il gaud en il senn da la Strategia chantunala concernent il spazi da viver gaud-selvaschina. Tschertas dumondas vegnan gia retschertgadas dals posts da servetsch cumpetents en atgna reschia u scrittas ora, accumpagnadas e publicadas sco lavurs studenticas. Parairis fidabels premettan dentant ina basa da datas correspondentas, che sto per part pir anc vegnir stgaffida e preparada adequatamain per pudair responder questas dumondas. Ina sintesa detagliada da quests resultats, sco quai ch'i vegn pretendì en l'incumbensa parlamentara, retardass perquai nunnecessariamain la publicaziun dals resultats, ed en il mender cas daventass ella obsoleta.

Plinavant ha la Confederaziun mess a disposiziun ils onns 2022 e 2023 meds finanzials supplementars per mesiras per proteger las muntaneras durant la stagiun d'alp. Cun quests daners è vegnida sustegnida tranter auter er la lavur da las pasturas e dals pasturs. Ils salaris da las pasturas e dals pasturs vegnan pajads dals manaschis d'alpegiada. L'organisaziun da la gestiun da cadavers e da ruments è reglada tras lescha. La realisaziun dal scumond da pavlar animals selvadis ha gi per consequenza, che damain animals selvadis sa trategnan en la vischinanza dals abitadis. Grazia ad ina lavur da publicitad constanta vegn ultra da quai sensibilisada la populaziun areguard il cumportament en connex cun la preschientscha dal luf.

Plinavant vegn la protecziun da muntaneras gia realisada minuziusamain sin ils manaschis d'agricultura e d'alp pertutgads. Sco complettaziun da l'agid d'execuziun e dal program da chauns da protecziun da muntaneras da la Confederaziun han ins elavurà e realisà il Mussavia chantunal davart la protecziun da muntaneras dal Grischun e davart il program chantunal da chauns da protecziun da muntaneras. En quest connex impunda il chantun resursas persunalas e finanzialas considerablas. Cun concepts per proteger las muntaneras da manaschis singuls vegnan plinavant realisadas situativamain las mesiras adequatas.

En vista al fatg che questas lavurs publicamain accessiblas èn gia avant maun u en elavuraziun (agids d'execuziun chantunals, Strategia concernent il spazi da viver gaud-selvaschina, projects da perscrutaziun, lavurs studenticas, Mussavia davart la protecziun da muntaneras e.u.v.) ed en vista al fatg che las enconuschienschas respectivas vegnan actualmain acquistadas sistematicamain, na vesa la Regenza nagina plivalur tras in rapport supplementar, che vegniss elavurà da plirs posts da servetsch e departaments. La voluntad da las incumbensadras e dals incumbensaders da procurar per ina contribuziun utila a l'objectivaziun da las debattas davart la coesistenza tranter l'uman ed il luf, vegn gia resguardada adequatamain en quest regard.

Sa basond sin questas explicaziuns propona la Regenza al Cussegl grond da refusar questa incumbensa.



En num da la Regenza

Il president:

Dr. Jon Domenic Parolini

Il cancellier:

Daniel Spadin

GRAN CONSIGLIO

Sessione di dicembre 2023

Incarico Gredig concernente misure a favore della coesistenza tra essere umano e lupo nei Grigioni

Nei Grigioni la popolazione di lupi è cresciuta rapidamente. Con la revisione della legge federale sulla caccia sono state create le basi per contrastare questo sviluppo. Finora la politica si è concentrata principalmente sull'agricoltura e sull'alpicoltura nonché sulla protezione del bestiame, dato che in questi ambiti vi era grande necessità di agire. Le misure adottate nel frattempo mirano soprattutto a regolare l'effettivo di lupi e a reagire ai danni in relazione agli animali da reddito. Quest'anno le predazioni di animali da reddito nei Grigioni, ma anche in tutta la Svizzera, sono nettamente diminuite rispetto all'anno precedente. Ciononostante occorre continuare a tenere d'occhio gli sviluppi.

Nel frattempo vi sono nuove evidenze riguardo allo sviluppo della popolazione di lupi e alla coesistenza con i lupi. Ad esempio è dimostrato che il forte sviluppo delle popolazioni di lupi è principalmente correlato a una grande offerta di cibo e quindi anche all'elevata popolazione di selvaggina (di ungulati) (Roder et. al. 2020, Università di Berna). In particolare però in molti luoghi i contadini grigionesi hanno introdotto una protezione del bestiame efficace ed è già possibile attingere a un considerevole bacino di esperienze (ad es. Vogt et. al. 2022, Kora / Agridea). Si pone inoltre la questione relativa a come e alla misura in cui il ritorno del lupo abbia effetti positivi anche per l'economia e l'ecologia, ad esempio perché favorisce la rinnovazione del bosco, effetto già noto in relazione alla linca (ad es. Rüegg et al. 1999, Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen), e migliora la salute degli effettivi di selvaggina.

A seguito di queste considerazioni invitiamo il Governo a prendere in esame e a valutare, nel quadro di un rapporto che coinvolga vari servizi e dipartimenti, misure per la convivenza tra essere umano e lupo nonché a esprimere un giudizio riguardo alla loro attuabilità nei Grigioni. In primo luogo il rapporto dovrà illustrare esempi di buona prassi provenienti da aree abitate in cui è presente il lupo nei Grigioni, nei Cantoni circostanti e all'estero. Esso deve però includere tutti i settori necessari per la coesistenza e tenere conto tra l'altro dei temi seguenti:

1. Promozione della presenza di pastori (ad es. migliorandone la formazione e la retribuzione)
2. Inclusione degli elevati effettivi di ungulati nel Cantone dei Grigioni quale fonte di cibo più importante per i lupi (ad es. riduzione degli effettivi di ungulati per un aumento meno intenso della popolazione di lupi).
3. Analisi degli aspetti ecologici ed economici legati alla presenza del lupo (ad es. in conformità all'obiettivo 9 della strategia spazio vitale bosco-selvaggina 2021 del Governo)
4. Organizzazione della gestione delle carcasse e dei rifiuti, per evitare di attirare lupi e altri grandi predatori, in particolare nelle aree turistiche
5. Misure di sensibilizzazione nel settore turistico e in quello agricolo
6. Punto della situazione riguardo alle misure introdotte finora a seguito di interventi in Gran Consiglio: cosa è efficace, cosa è superato, cosa è ancora necessario?

L'obiettivo consiste in una coesistenza pragmatica con il lupo nel paesaggio antropizzato dei Grigioni.

Coira, 7 dicembre 2023

Gredig, Pfäffli, von Ballmoos, Atanes, Baselgia, Bavier, Biert, Bischof, Bisculm Jörg, Bleuler-Jenny, Cahenzli-Philipp, Danuser (Coira), Degiacomi, Dietrich, Furger, Gansner, Gartmann-Albin, Hermler, Hoch, Kreiliger, Loepfe, Mächler, Mani, Mazzetta, Müller, Natter, Nicolay, Oesch, Pajic, Perl, Preisig, Rageth, Rettich, Rutishauser, Wilhelm



Seduta del

20 febbraio 2024

Comunicato il

22 febbraio 2024

Protocollo n.

138/2024

Incarico Gredig

concernente misure a favore della coesistenza tra essere umano e lupo nei Grigioni

Risposta del Governo

Per gli scambi a livello tecnico e politico è importante analizzare le esperienze e le cognizioni acquisite negli ultimi anni in relazione alla crescente diffusione del lupo nel Cantone dei Grigioni nonché nei Cantoni e nei Paesi confinanti. Il Cantone lo fa su base continua e con il sapere sviluppato ha potuto contribuire in modo sostanziale a fare in modo che, grazie alla rapida revisione della legislazione sulla caccia a livello federale, sia ora disponibile una possibilità per la regolazione degli effettivi di lupo attuabile a favore della coesistenza tra essere umano e lupo. Questa coesistenza dipende in misura determinante dall'attuazione delle misure di protezione del bestiame unita a una regolazione preventiva e reattiva. Sulla base del maggiore margine di manovra ora disponibile e delle cognizioni acquisite in relazione alla coesistenza tra essere umano e lupo, l'Ufficio per la caccia e la pesca ha elaborato un documento di lavoro nel quale viene disciplinata l'esecuzione della legislazione sulla caccia nel Cantone dei Grigioni. In questo documento si è tenuto conto dei differenti aspetti della presenza del lupo nel paesaggio antropizzato e sono state definite misure per una forma di coesistenza ampiamente accettata, nei limiti delle possibilità concesse dal diritto. Il documento di lavoro, il cui contenuto verrà integrato su base continua, fungerà da aiuto all'esecuzione cantonale.

Si prevede inoltre di utilizzare i dati rilevati dai servizi cantonali coinvolti nella gestione del lupo anche per analisi o lavori scientifici, ad esempio per indagare le correlazioni esistenti tra lupo, selvaggina e bosco ai sensi della strategia cantonale spazio vitale-bosco-selvaggina. Determinate questioni sono già oggetto d'esame autonomo da parte dei servizi competenti oppure il relativo esame viene messo a concorso, seguito e pubblicato quale lavoro studentesco. Affermazioni solide richiedono tuttavia una corrispondente base di dati, che deve essere in parte dapprima creata e adeguatamente elaborata prima che si possa rispondere a queste domande. Una sintesi

completa di questi risultati, come richiesto dall'incarico, ritarderebbe perciò inutilmente la pubblicazione dei risultati e nel peggiore dei casi la renderebbe superflua. Inoltre nel 2022 e nel 2023 per la stagione alpestre la Confederazione ha messo a disposizione mezzi finanziari aggiuntivi da destinare a misure di protezione del bestiame con i quali è stata sostenuta tra l'altro la presenza di pastori. I pastori vengono retribuiti tramite le aziende d'estivazione. L'organizzazione della gestione delle carcasse e dei rifiuti è disciplinata dalla legge. L'attuazione del divieto di foraggiamento degli animali selvatici ha comportato una riduzione del numero di animali selvatici presenti in prossimità degli insediamenti. Inoltre attraverso una costante attività di pubbliche relazioni si procede a una sensibilizzazione della popolazione con riguardo alla gestione della presenza del lupo.

Per quanto riguarda la protezione del bestiame, essa viene già praticata a fondo presso le aziende agricole e gli alpeggi interessati. A integrazione dell'aiuto all'esecuzione e del programma federale che supporta l'uso dei cani da protezione del bestiame sono state elaborate e attuate delle istruzioni cantonali relative alla protezione del bestiame nei Grigioni e al programma cantonale che supporta l'uso dei cani da protezione del bestiame. Il Cantone impiega a tale scopo risorse finanziarie e in termini di personale considerevoli. Inoltre con strategie per la protezione del bestiame specifiche per le aziende vengono attuate le misure più adatte alla situazione.

In considerazione di questi lavori pubblicamente accessibili (aiuti all'esecuzione cantonali, strategia spazio vitale-bosco-selvaggina, progetti di ricerca, lavori studenteschi, istruzioni relative alla protezione del bestiame, ecc.) già in corso o previsti e dello sviluppo di conoscenze costanti e mirato a ciò associato, il Governo non individua alcun valore aggiunto in un rapporto supplementare che coinvolga vari servizi e dipartimenti. A tale riguardo si tiene già conto in maniera adeguata della volontà delle firmatarie e dei firmatari dell'incarico di fornire un contributo utile a rendere maggiormente oggettivi i dibattiti relativi alla coesistenza tra essere umano e lupo.

A seguito di quanto esposto, il Governo chiede al Gran Consiglio di respingere l'incarico in oggetto.



In nome del Governo

Il Presidente:

A handwritten signature in black ink, appearing to be "J. Parolini", written over a horizontal line.

Dr. Jon Domenic Parolini

Il Cancelliere:

A handwritten signature in black ink, appearing to be "D. Spadin", written over a horizontal line.

Daniel Spadin